



Sehen – spüren – begreifen – mitmachen

ss. Sehen Sie es? Philipp Kneubühler hat das Layout sanft verändert. Im Sinne einer noch besseren Lesbarkeit, grosszügiger, übersichtlicher. Bewährtes und Beliebttes haben wir selbstverständlich beibehalten.

Allerdings sind wir mit dem nur zweimal pro Jahr erscheinenden DIALOG leider nicht oft bei Ihnen, da springt die neue Homepage des Quartiervereins Bachletten-Holbein ein: sie bietet aktuelle Informationen, viele Details, andere Themen.

In diesem DIALOG nehmen wir Sie mit bis nach Afrika, zu Lucy an den Viktoriasee. Sie unterrichtet und kocht in der Villa Crescenda. Das Multi-Kulti-Zentrum Crescenda lebt und feiert 10jähriges erfolgreiches Bestehen.

Die Fotogeschichte zeigt die Bilder der Endauswahl des QuBa-Jugend-Fotowettbewerbs. Schade für einmal, dass der DIALOG nur schwarz-weiss ist, Sie müssten die Farben sehen! (www.quba.ch).

«Dr Fahrni meint» heisst die Kolumne von Matthias Fahrni, dessen originelle spitze Feder Sie ja bereits kennen und schätzen. Er kümmert sich diesmal um den Fall, den Abfall. Darüber orientiert Sie auch die Co-Präsidentin des Vorstands, Elisabeth Braun. Es wird ja einiges geplant und eventuell beschlossen in nächster Zeit.

Die «Menschen im Quartier» sind auch dieses Mal so vielfältig und interessant wie unser Quartier selbst. Sie leisten wertvolle Beiträge für die Gemeinschaft, jeder nach seinem Können und Gusto.

Wir wünschen einen schönen, bunten Späterbst, eine frohe Adventszeit und freuen uns auf interessante Begegnungen im Quartier.

Kehrrichtabfuhr ade ...

eb. Wir sind uns schon gewohnt, Altglas, Weissblech und Aludosen in den Containern der Wertstoff-sammelstellen oder Verpackungsplastik bei den Verkaufsstellen zu entsorgen. Nun soll eine weitere Dienstleistung der Stadtreinigung durch «Eigeninitiative» ersetzt werden. Der Regierungsrat beantragt dem Grossen Rat, die zweimal wöchentlich stattfindende Kehrrichtabfuhr abzuschaffen. Stattdessen sollen die Stadtbewohnerinnen und -bewohner ihre «Bebbisägge» selber zur Abfallsammelstelle bringen.

Zwar funktioniert die baselstädtische Abfallentsorgung durch die Stadtreinigung tadellos. Pünktlich und zuverlässig werden die «Bebbisägge» vor den Haustüren abgeholt. Doch die Verhaltensweisen haben sich geändert. Viele ärgern sich, dass die blauen Säcke teilweise schon lange vor dem Abfuhrtag oder an Feiertagen vor den Haustüren herumstehen, wo Katzen, Ratten und Vögel sie oft nach Essbarem durchsuchen und dabei manchmal den ganzen Inhalt auf dem Trottoir ausbreiten. Andere stellen ihren Abfall ohne Sack und Vignette an die Strasse, wo er vor sich hinrotet.

Der Regierungsrat sieht nun auch für den Hauskehricht ein Container-System vor. Es ist in andern Schweizer Städten mit guten Erfahrungen bereits eingeführt worden. Auch ein Pilotprojekt im Erlentattquartier hat dies bestätigt. Niemand soll seinen Abfall weiter als rund 100 m tragen müssen. Geplant ist ein dichtes Netz an Containern (ca. 600 – 650 Standorte), die im Boden versenkt werden und gut erreichbar sind. Diese Container wären immer zugänglich und die Regierung erhofft sich, damit das Problem der herumstehenden Säcke und der illegalen Entsorgung zu mindern. Zudem könnte die Stadtreinigung die Container nach Bedarf (und mit weniger Personal) leeren und die relativ unangenehme Arbeit des Einsammelns von Abfallsäcken würde wegfallen.

Die Wahl der Standorte wird wohl noch zu Diskussionen führen. Diese sind noch nicht bestimmt und Einsprachen sind zu erwarten. Zwar sollen die Container überwiegend auf öffentlichem Grund installiert werden. Wie gross die Akzeptanz für die Installation eines Containers vor der eigenen Haustüre ist, wird sich weisen. Es ist noch offen, ob das System flächendeckend eingeführt wird oder nur in besonders dicht besiedelten Quartieren. Wichtig ist in jedem Fall der Einbezug der Quartierbevölkerung und der Quartiervereine.

Behinderten- und Altersorganisationen verlangen für das neue System flankierende Massnahmen, wie z. B. einen Bebbisagg mit kleinerem Füllvolumen. Auch wird dieses System der Abfallentsorgung vermehrte Nachbarschaftshilfe notwendig machen.

Nicht betroffen vom neuen System ist die Papier-, Grün- und Metallabfuhr. Diese Abfälle werden weiterhin vor der Haustüre abgeholt. Auch grösseres Sperrgut wird auf Voranmeldung hin abgeholt. |

Die Wahl der Standorte wird wohl noch zu Diskussionen führen

10 Jahre Crescenda

Gibt es etwas Sinnvolleres, als Menschen bei der Entfaltung ihrer Potenziale zu unterstützen und ihnen somit zu einer eigenständigen wirtschaftlichen Existenz zu verhelfen?*

Dr. Beatrice Speiser, die Initiantin und Gründerin der Crescenda machte sich vor Jahren diese Gedanken und wagte den mutigen Schritt. Heute ist Crescenda ein Erfolgsmodell. Im grossen schönen Haus an der Bundesstrasse werden Migrantinnen zu Unternehmerinnen ausgebildet. Seit dem Gründungsjahr haben 150 Frauen aus rund 50 Nationen eine Crescenda-Weiterbildung besucht. Das zum Jubiläum erschienene Buch «Das Crescenda-Modell» erzählt einige dieser Geschichten und beleuchtet das Modell aus verschiedenen fachlichen Blickwinkeln.

Crescenda ist aber offen für alle. Sei es zum exotischen Lunch, zu Kaffee und Kuchen am Nachmittag, zum Sonntagsbrunch oder einem anderen, privat organisierten Anlass. Bei meinem Besuch traf ich Lucy Oyubo in ihrer Sprachschule.

Lucy Oyubo

Lucy kam vor 14 Jahren der Liebe wegen in die Schweiz, zunächst nach Romanshorn, seit vier Jahren lebt sie in Basel. Gymi-Lehrerin war sie in ihrem Heimatland Kenia, heute unterrichtet sie an der Uni Basel Kisuaheli, ebenso in ihrem eigenen Sprachzentrum in der Villa Crescenda. Hier kann man ausser Sprachunterricht auch afrikanische Kochkurse bei ihr buchen. Wer lernt Kisuaheli? Medizinstudenten, Anthro-

pologen, Menschen, die ostafrikanische Partner haben, an Projekten arbeiten oder sich in den Ferien mit den Einheimischen unterhalten möchten. Suaheli sei einfach zu lernen, weil man es spreche wie man es schreibe.

Die grossgewachsene, sportliche Lucy war schon dreimal zu Fuss auf dem Kilimandscharo. Sie wandert, fährt Ski, läuft Schlittschuh und

So oft es geht, schwimme ich im Rhein

schwimmt fürs Leben gern im Rhein. Sie ist ein Wassermensch, ihre Wurzeln hat sie am Victoriasee. Dort lebt ihr Stamm, die Luhya, der Stamm mit den meisten Dialekten, 18 an der Zahl.

Sie fühlt sich wohl hier, mag die Stadt, ihre Multikulti-Kultur, die Möglichkeiten, in afrikanischen Cafés und Discos auch andere Afrikaner zu treffen. Obwohl, in ein Altersheim würde sie hier nicht gehen wollen, diese Art des Umgangs mit alten Menschen ausserhalb des engen Familienverbandes ist in ihrer Kultur unvorstellbar. Sie lebt gerne hier weil sie sich anpassen kann. Allerdings, vermisst sie schon die aus Afrika gewohnten spontanen Kontakte ohne lange Voranmeldung, das Essen – selbst wenn man die Zutaten in den Läden kaufen kann, es sind grosse Qualitätsunterschiede; Maniok, Bananen oder Avocados schmecken völlig anders, wenn man sie reifen lässt und nicht grün verschifft.

www.crescenda.ch

www.suaheli-lernen.ch

Jara Senn, 8, blickt durch die Blume auf die Pauluskirche



Die neue Messe-Piazza und flanierende Passanten faszinierten Valentin Gloor, 12





Christine Rippberger

Begegnet ist mir Christine Rippberger mit ihren ausdrucksstarken Bildern an der Ausstellung «Kunst im Pfirterpark» im September. Zwar kannte ich ihren Namen und wusste um ihr Engagement für Leben und Wohnen im Alter. In einem grossen, schönen, alten Haus mit Garten bietet die ausgebildete Psychologin, Pflegefachfrau und Gerontologin ein Heim mit und ohne Betreuung, wie es passt und gewünscht wird. Das kann ein Zuhause oder Ferienbett für einen kranken oder dementen Menschen sein, ein Heim für junge, mit und ohne Elternhaus, die den Schritt in die Selbständigkeit ausprobieren. Seit fünf Jahren gibt es das gastliche Haus an der Benkenstrasse und im Moment besteht die Wohngemeinschaft in den 11 Zimmern aus vier Gästen, liebevoll und tatkräftig begleitet von Christine Rippberger und ihrer Tochter April, der engagierten Studentin der Sozialarbeit/ Sozialpädagogik.

Die Tätigkeit der beiden Rippberger Frauen bedingt viel Herzblut und eine grosse Portion Toleranz und Normalität. Allzu lange hat Christine in Alters- und Pflegeheimen gesehen wie ungut gewisse Dinge dort sind, wie ungesund für alle Beteiligten. Natürlich gehört auch die berühmte soziale Ader zu dieser Art von Leben, zumal auch für betagte Nachbarinnen regelmässig gekocht wird, weil sie sonst das Essen ver-

gessen, und man gern noch zwei temperamentvolle Pflegekinder ins Haus aufnehmen möchte. Auch diese Erfahrung machte Christine bereits früher, der Mix von Jung und Alt sei ausgesprochen positiv für die ganze zusammengewürfelte Familie.

Als Ausgleich nach anstrengenden Tagen und als eine Art Meditation malt Christine dann abends ihre Bilder. Ob sie am Kunstmarkt etwas verkauft hat? Sie wollte gar nicht, sie sind wie Kinder für sie, sie möchte sie noch ein bisschen behalten.

www.pflegeneuland.com

*Ich schaue gern zu
den Menschen und lasse sie
am normalen
Alltagsleben teilhaben.*

Karin Diethelms

textiles Kurzparadies

Über den Dächern am Steinenring thront Karin Diethelms «textil-atelier». Die gelernte Handarbeits- und Werklehrerin gibt ihr Wissen und ihre schier unendlichen Ideen an alle weiter, die ihre Freude am kreativen Gestalten teilen. Sie und ihr Team bieten eine grosse Auswahl an Textil- und Bastelkursen an. In Workshops und Themenkursen werden eigene Ideen und Projekte umgesetzt. Jedes Jahr erweitert sie ihr Angebot mit neuen Techniken, die wiederum neue Materialien erfordern.

Was immer zum guten Gelingen benötigt wird, kann gleich im «Lädeli» gekauft werden. Was aber heisst «Lädeli», man muss gesehen haben was auf relativ kleinem Raum an Textilien und Accessoires zur Auswahl stehen. Das Quartier hat einen eigenen kleinen Mercerieladen mit einer grossen Auswahl an Zubehör. Da sind Garne und Nähfaden in allen Farben, Knöpfe, bunte Bänder, Stoffe, bunte Papiere, Leder, Reissverschlüsse, Gürtelschnallen, Glasperlen, Wolle zum Filzen, Farben, etc.

Wer sich nicht gleich für einen Kurs anmelden möchte, findet jederzeit den passenden Faden, Knopf oder Reissverschluss für den eigenen Flickkorb.

www.textil-atelier.ch

M'Tongé, der neue Gorilla-Mann

Jeden Tag bewegt sich der bereits 200 kg schwere Silberrücken M'Tongé (15) etwas entspannter inmitten seiner neuen sechsköpfigen Familie. Um ihm die Situation zu erleichtern und Stress abzubauen, haben seine Betreuer in der Anfangsphase die Aussengehege für die ganze Familie geschlossen, manchen Besuchern ist dies aufgefallen.

M'Tongé kannte sich noch nicht gut aus in seinem neuen Heim und war permanent auf der Suche nach seinen Artgenossen, die ihm immer wieder entwischten. Jetzt ist er bereits jeden Tag entspannter, versteht Handzeichen und die Zurufe, für ihn in einer Fremdsprache, denn er ist ja in Holland geboren und in Polen aufgewachsen! Goma, die betagte, spezielle, weil von Hand aufgezogene Gorilladame gibt sich noch zickig, da muss M'Tongé noch seinen Charme spielen lassen. Bisher hat er aus seinem Harem noch keine Lieblingsfrau erkoren. Er bevorzugt niemanden und bemüht sich um alle, zurückhaltend, nett, lässt ihnen Raum ohne sie zu bedrängen.

Allerdings muss er sich zum Chef entwickeln, dies ist für die nächsten 20 – 30 Jahre seine Aufgabe im Basler Zolli. Man ist aber zuversichtlich, dass er sich gut in die neue Grossfamilie integriert.

www.zoobasel.ch



Ein fast im Verborgenen blühender Löwenzahn behauptet seinen Platz.
Aimee Berns, 14

Für Laura Ritter, 8, ist das Rathaus mit dem lebendigen Markt Simbild für Stadtleben



Werner Blaser
Architekt, Architekturvermittler,
Autor, Designer

Werner Blaser konnte vor kurzem seinen 90sten Geburtstag feiern. Zurückblickend stellt er fest, dass er in seinem Leben viel Glück hatte und hat.

Nach seiner Ausbildung zog es ihn nach Skandinavien, als Praktikant zu Alvar Aalto nach Helsinki. Anschliessend nach Chicago ans Illinois Institute of Design, wo er Mies van der Rohe begegnete. 1953 ging die Reise weiter nach Japan, in die Tempelstadt Kyoto.

Von 1957–2006 unterhielt Blaser ein eigenes Architekturbüro. 1956–1984 wirkte er auch als Gastdozent an der Hochschule für Gestaltung in Ulm, an der University of Philadelphia (PA, USA) und an der Universität für angewandte Kunst in Wien.

Erst vor kurzem gab Werner Blaser sein viel beachtetes Mies van der Rohe-Haus in Bottmingen auf um in eine Wohnung in der neuen Überbauung Neuweilerhof umzuziehen, wo auch sein Sohn Christian mit seiner Familie lebt. In den Räumen von Blaser Architekten an der Austrasse hat er sein Büro und organisiert sein «Living Archive». Dorthin flaniert er täglich von seinem Heim im Neubad, aufmerksam, beobachtend, nachdenkend.

Werner Blaser ist auch Architekturvermittler und Autor von mehr als 100 Büchern. Er schenkte Basel legendäre Architekturvorträge, vielleicht mit ein Grund, weshalb Basel als Stadt zum Inbegriff der modernen Architektur der Schweiz wurde? Die über 200 Vorträge der renommiertesten Architekten aus aller Welt wurden von Tausenden begeisterter Zuhörer besucht. Die Kontakte zu Mies und Japan sowie

Blasers Bücher ebneten den Weg zu praktisch allen grossen Architekten. Der grosse Saal der

Universität, später des Kongresszentrums war oft zu klein und zu spät Gekommene sassen in den Korridoren. Sir Norman Foster reiste mit Co-Pilot und Privat-Jet aus London an und stellte amüsiert fest, es sei hier schlimmer als bei den Schotten, es würden nicht einmal Reisekosten vergütet.

Chapeau für Schappo

Das Schappo-Männchen ist ein Quartierbewohner! Doch von Anfang an: Die Grafiker Jenny Hartmann und Michael Oswald (ebenfalls im Bachlettenquartier wohnhaft), sowie Bruno Steiger (PR) erhielten vor genau 10 Jahren den Auftrag für ein neues Gefäss zur Verdankung und Unterstützung von freiwilligem Engagement. «Prevention goes downtown», war damals der Arbeitstitel. Downtown und Basel passte irgendwie nicht und so kreierte das Dreierteam den Begriff «Schappo».

Jenny zeichnete das Männchen während einer Zugfahrt. Das daraus resultierende Logo wurde schliesslich zusammen mit anderen Entwürfen am Spalenberg bei Passanten getestet und alle wollten «ihn». Jenny nahm diesen Logoentwurf zuerst nicht so ganz ernst – umso erstaunter ist sie, dass «mr. schappo» sich inzwischen von der kleinen Skizze im Zug zum emotionalen Logo einer guten Sache und mittlerweile zur bekannten Marke einer Aktion des Präsidialdepartementes mauserte. Zweimal jährlich werden die Preise für ausgezeichnete Freiwilligenarbeit vom Präsidenten des Regierungsrates Basel-Stadt übergeben. Die spontane Idee hat gezündet und Gruppierungen aller Altersgruppen und aus allen Quartieren wetteifern um den Preis für freiwilliges Engagement im Alltag.

Die Publikation rund um den Schappo-Preis ist erhältlich bei schappo@bs.ch. Da kann man sich und sein Projekt auch anmelden.

Jenny Hartmann lebt und arbeitet im Quartier, zusammen mit ihrem Mann Frank Wittke – er ist Berliner und als Stuckateur ebenfalls künstlerisch tätig – und ihren zwei Kindern. Aufgewachsen in der Bättwilerstrasse, ist sie – nach einigen Jahren Abwesenheit – gerne wie-

der dorthin zurückgekehrt.

Auch einer der im Herbst 2013 ausgezeichneten Finalisten ist Quartierbewohner. Boris Muscheidt aus der Bachlettenstrasse, 17, stellte sich mutig, stellvertretend für sein Team, als Kopf fürs Poster zur Verfügung. Imagine ist eine seit 2002 existierende kulturelle Bewegung von Jugendlichen für Jugendliche, die sich gegen Rassismus, Gewalt und Drogen engagiert. Seit 2002 organisieren die jungen Menschen jährlich auf dem Barfüsserplatz ein Festival mit viel Musik und internationaler Beteiligung und gewannen damit die begehrte Auszeichnung

www.jennyhartmann.ch

www.imaginefestival.ch

Uuse uff d’Stross!

Die «Basler Fibel für (vergessene) Strassenspiele» stellt unbekannte und vergessene Strassenspiele vor. Sie kann kostenlos auf der Geschäftsstelle des Stadtteilsekretariats Basel-West im QuBa abgeholt werden.

Ob Glugger Roulette, Spalentorfangis oder Fussballtennis: Diese und 32 weitere Strassenspiele sind in der Basler Strassenspielfibel zu finden. Auch darin enthalten sind Tipps zur temporären Erhöhung der Sicherheit in Tempo 30- und Begegnungszonen sowie häufig gestellte Fragen zum Thema Spiel und Sport im Strassenraum.

Die Strassenspielfibel ist in sämtlichen Quartiertreffpunkten, Stadtteilsekretariaten und dem Kinderbüro gratis erhältlich. Eine Onlineversion mit wählbarem Druckformat wird demnächst vom Bau- und Verkehrsdepartement zum Download angeboten werden.



Enya Henrich, 12, liebt das bunte, multikulturelle Treiben im Stadtpark ...

... genauso wie Nora Kneubühler, 12, begegnen sie sich manchmal unter den Bäumen?



Kinder-Tagesbetreuung im Quartier

Wir bedanken uns bei einer Mutter mit viel Erfahrung mit Betreuungsplätzen im Quartier für einige grundsätzliche Informationen, die allen Eltern helfen.

Die Angebote im Quartier

Kinder im Vorschulalter können im Quartier in Krippen eine ganztägige Betreuung haben. Das ED Basel hat dazu klare Vorgaben (www.tagesbetreuung.bs.ch). Einerseits sind da die gesetzlichen Grundlagen über Einrichtung und Betreuungsschlüssel und andererseits die Unterteilung in subventionierte und mitfinanzierte Krippen. Wenn man einen subventionierten Platz möchte, muss man sich bei der Fachstelle Tagesbetreuung anmelden und wird dann zugeteilt.

Subventionierte Krippe in unserem Quartier:

KITA Generationenhaus Neubad (Ökumenischer Trägerverein)

Teilfinanzierte Krippen (das heisst, wenn ich einen Elternbeitrag möchte via Anmeldung):

Tagesbetreuung, bei Eigenfinanzierung direkt anfragen)

Wägwyser, Stäggepfärd, Zottelbär (speziell hier: Steiner Pädagogik), zum glaine Ziel, KITA Baseline, Kinderwelt

Ab Schulalter können die Kinder in die Tagesstruktur Neubad.

Diese wird von den Robi Spielaktionen unter der Leitung von Moritz Kistenmacher betrieben.

Für Informationen ts_neubad@robi-spiel-aktionen.ch

Ab Schulalter können die Kinder teilweise weiter in die Krippe (KITA Generationenhaus Neubad bis 14 Jahre, andere bis 10 Jahre, da muss man sich erkundigen).

Ab Schulalter ist manchmal auch «nur» ein Mittagstisch nötig. Allerdings gibt es hier kein «Pädagogisches Betreuungskonzept» und die Auflagen entsprechen nicht denjenigen der Tagesstruktur was Betreuungsschlüssel und Ausbildung des Personals betrifft. Es gibt eine Liste der Mittagstische, welche der Elternrat verfasst hat (kontakt@bachletten-holbein.ch).

Fazit der gemachten Erfahrungen: für einen subventionierten Platz braucht man unter Umständen Geduld. Nicht subventionierte Krippenplätze sind einfach zu finden.

Mehr Informationen zu diesem Thema und zum neuen Schulsystem dann im nächsten DIALOG.

Guy Krneta – nominiert für den Schweizer Buchpreis 2014

Mit dem berndeutschen Buch «Unger üs» ist unser Nachbar und Quartierbewohner Guy Krneta als einer von fünf Finalisten für den Schweizer Buchpreis vorgeschlagen. Die Preisverleihung erfolgt am 9. November um 11 Uhr im Theater Basel. Sie ist öffentlich. Wir drücken sämtliche Daumen!

Begegnung durch Bewegung – Die Schützenmatte wird ein Spiel- und Bewegungspark für Gross und Klein

Es geht los – ein erster Bereich des neuen Spiel- und Bewegungsparks wird im November in Angriff genommen. Umfassendere, grössere bauliche Massnahmen erfolgen durch den Winter. Nach Ostern wird dann die neue Anlage mit einem Fest eröffnet. Informationstafeln im Park erklären was wann und wo passiert.

Kein Jugendfest mehr im Park

Der Jugendfestverein Steinen-Bachletten-Neubad hat sich anlässlich der gv im Mai aufgelöst. Immer weniger kleine Prinzessinnen und Riisläufer wollten mitmachen und unter den Klängen von Trommeln und Piccolos durchs Quartier marschieren. Helfer für das Fest zu finden wurde immer schwieriger. Fünf andere Jugendfestvereine in Basler Quartieren gibt es nach wie vor, dort können auch die Kinder unseres Quartier mitmachen.

Liebes Oliv, wir gratulieren herzlich!

Seine 16 GaultMillau-Punkte konnte die Küche des Restaurants Oliv an der Bachlettenstrasse erfolgreich verteidigen. Auf so hohem Niveau täglich Gäste zu bekochen ist eine unglaubliche Leistung, wir ziehen den Hut und wünschen dem Team weiterhin viel Erfolg. www.restaurantoliv.ch

www.bachletten- holbein.ch

Die Homepage des Neutralen Quartiervereins Bachletten-Holbein ist von Grund auf neu gestaltet und benutzerfreundlich aufbereitet worden. Sie finden auf der neuen Homepage Informationen zu den Aktivitäten des Quartiervereins, Informationen über das Quartier, nützliche Adressen, Geschichten aus dem Quartier und vieles mehr. Besuchen Sie die neue Seite. Sie können sich mit Ihren Anliegen und Ideen direkt an den Verein wenden.

Unser Quartierbuch als Weihnachtsgeschenk

Es gibt noch einige Exemplare des vom NQVB-H herausgegebenen Buches «Das Bachletten-Holbein-Quartier in Basel». Geschichten, Historisches, viele Fotos, Quartierplan mit Architekturspaziergängen. Bestellungen: kontakt@bachletten-holbein.ch



Der FCB mit seiner Dramatik und seinen Stimmungen gehört für Linus Gloor, 16, unbedingt ins Basler Stadtleben.

Sei kein Froschl! Entdecke wie Aurelia Linder, 13, die kleinen Schönheiten der Stadt



Jugend-Fotowettbewerb im QuBa

Bereits zum zweiten Mal war es an einem Samstag Vormittag wieder so weit: Kinder und Jugendliche warteten gespannt auf die Resultate des QuBa-Fotowettbewerbs 2014. Nicht weniger gespannt warteten begleitende Eltern, Geschwister, Grosseltern und Freunde.

Thema 2014 war ‚Stadtleben‘. Unglaublich, was die jungen Künstler zu diesem Thema an Motiven fanden und festhielten. Daher fiel der Jury die Bewertung auch nicht leicht. Karin Fardel, verantwortlich fürs QuBa und den Wettbewerb sagte: «Was uns am meisten verblüffte war, dass es kaum qualitative Unterschiede gibt zwischen Beiträgen von Neun- und Sechzehnjährigen». Die Preisverleihung selbst mit der Jurorin und Profi-Fotografin Regine Fluri glich einer spannenden Unterrichtsstunde: «wie mache ich ein gutes Bild». Alle Finalisten wurden nach Technik und Motiv befragt, erhielten Komplimente und Tipps, wie sie allenfalls mit ihrem gewählten Motiv noch mehr Wirkung erreichen.

Gleich danach ging's zu Karin Fardel. Alle erhielten eine kleine Anerkennung, ein Kinobillet. Die drei ersten Preise waren je eine tolle Kamera, eine davon eine Spiegelreflex und die anderen beiden hochwertige Digitalkameras.

Den ersten Preis holte die neun Jahre alte Marla Keiser, den zweiten Aimée Berns, 14, den dritten Valentin Gloor, 12 Jahre. Wir gratulieren nachträglich nochmals herzlich!

10 JAHRE SIND GENUG!

Philipp Kneubühler, unser Grafiker und AD, wurde vor Monaten vom Vorstand beauftragt, eine Druckvorlage für Briefumschläge des NQVB-H zu layouten. Da das bisherige Logo mit dem Baslerstab nicht mehr so ganz zeitgemäss war, hat er aus eigenem Antrieb einen Vorschlag für ein neues Logo unterbreitet. Zudem wird der Baslerstab mehr und mehr von verschiedensten Gruppierungen arg strapaziert. Der Entwurf gefiel auf Anhieb und wie so oft, kam eines zum anderen.

Die letzten 20 Ausgaben des DIALOG erschienen mit einem ebenfalls vor 10 Jahren von DUPLEX DESIGN, der Kreativwerkstatt Philipps, entworfenen Layout. Schon seit geraumer Zeit schien ihm eine sanfte Anpassung wünschenswert, ein Redesign im Sinne von einer besseren Übersichtlichkeit, leichter lesbar, moderner und interessanter. Gutes wird beibehalten, auch der schwarz-weiße, ruhige, werbefreie Auftritt. Er hat den Zeitungs-Kopf hoch gestellt, mit den bis zum Rand gezogenen Bildern das Format aufgebrochen; er hat die Mercury, eine bekannte Zeitungsschrift, welche ursprünglich für die New York Times gezeichnet wurde, für den Lesetext gewählt; für die Titel die Alpha, eine vom Zürcher Büro LINETO neugezeichnete, ehemalige Mitsubishi-Schrift. Alles in allem erhält der DIALOG so einen frecheren, frischen Auftritt. Wir sind sicher, er gefällt Ihnen!

Wer macht mit? Der Vorstand sucht Verstärkung.

Der NQVB-H kümmert sich um vieles im Quartier, aber eben, alles freiwillig. Um die Quartierbewohner bei den Institutionen und Departementen noch besser zu vertreten, wären weitere Vorstandsmitglieder oder einfach tatkräftige Männer und Frauen erwünscht. Man sollte Zeit und Lust mitbringen, sich für die Anliegen des Quartiers einzusetzen, in Arbeitsgruppen (z.B. Verkehrsfragen) mitzumachen, mit Ideen zu begeistern oder sie einfach umzusetzen. Wäre das etwas für Sie? Dann melden Sie sich bitte unter kontakt@bachletten-holbein.ch. Herzlichen Dank!

dr Fahrni meint

Abfall, kein Einzelfall

Er wiegt auffallend schwer und zwei Mal in der Woche ist er fällig. Es fällt einfach zu viel Abfall an. Schuld daran sind auch wir selbst, wie im folgenden Fallbeispiel aufgezeigt wird:

In einem Anfall von manchmal übertriebener Hygiene fallen wir auf die Verfalldaten der Lebensmittelindustrie rein, dabei würden wir – im Fall der Missachtung der Fälligkeit – allenfalls einen Durchfall riskieren.

Neben dem Abfall gibt es aber auch ganz andere Fälle. Die einen werden – ob zu Recht oder nicht – eher viel versprechend bewertet wie z.B. der Einfall, der Zufall oder der Sonderfall. Die anderen sind je nach Standpunkt und Überzeugung von positiver oder negativer Bedeutung wie der Laubfall, der Gerichtsfall oder der Zwischenfall. In einer dritten Kategorie sind diejenigen Fälle, die uns wirklich Kopfzerbrechen bereiten können. Denken wir nur an den Reinform, den Schadenfall oder den Unfall. Zugegeben die Fälle sind nur beschränkt miteinander vergleichbar, aber sie fallen in unserem Leben immer wieder an und es ist sicherlich nicht immer leicht mit ihnen umzugehen.

Hier sollten wir jedoch vom modernen Abfallmanagement lernen. Die Abfallprofis von der Stadtreinigung machen nämlich etwas vor, was auch für unsere Fälle funktionieren könnte und was wir unbedingt versuchen sollten.

Sammeln wir doch alle unsere Fälle. Trennen wir die guten von den weniger guten. Entsorgen wir die schlechten und verwerten die brauchbaren wieder. Einen Versuch ist es auf jeden Fall wert.

PS. Falls Sie nichts Besseres vorhaben am kommenden Wochenende, tun Sie sich einen Gefallen und wandern Sie wieder einmal über die Wasserfallen oder besuchen Sie den Rheinfall.

Werden Sie Mitglied beim Neutralen Quartierverein Bachletten-Holbein!

Der Quartierverein organisiert regelmässige Veranstaltungen für seine Mitglieder und fördert den nachbarschaftlichen Austausch im Quartier.

Er engagiert sich für die Anliegen des Quartiers bei städteplanerischen Entwicklungen und arbeitet mit Organisationen anderer Quartiere zusammen.

- Einzelmitglied Fr. 25.–
- Familienmitgliedschaft Fr. 35.–
- Firmen Fr. 50.–

Mit dem Mitgliederbeitrag unterstütze und ermögliche ich die Aktivitäten des Vereins und den Druck dieser Zeitung.



Für Anja Ritter, steht der Basilisk im Zentrum, umgeben von Velos und Strassencafés.

NOV

25.11. bis 6.12.

Evelyn Roth bei KUNST.part

am Spalenberg 30
Fotisi, Licht von Kerzen oder Glühbirnen. Unsere Fotografien Evelyn Roth präsentiert Lampenschirme mit eigenen Motiven bedruckt.
www.evelyn-roth.ch

DEZ

Donnerstag, 4.12. 18 Uhr
Pfirteranlage neu gedacht

im QuBa, Bachlettenstrasse 12
Ideen und Vorschläge für die Nutzung der Pfirteranlage
Veranstalter: Stadtgärtnerei und Kinderbüro

Samstag, 6.12. 18 Uhr
Niggi Näggi

im Benkenpärkli
Der Santiglaus besucht die Kinder im Benkenpärkli und freut sich auf Värslis und Lieder der Kinder
Veranstalter: NQVB-H

JAN

Sonntag, 4.01. 17 Uhr

Neujahrsempfang

Einblick in die koschere Küche: Geschichte und Bedeutung (mit Apéro).
Nur für Mitglieder NQVB-H (vgl. separate Einladung)
Veranstalter: NQVB-H

FEB

Donnerstag, 5.02. 18 Uhr

Zu Besuch in der Nachbarschaft

Geschichten und Kuriositäten ennet der Kantonsgrenze.
Führung durchs Ortsmuseum Binningen
Nur für Mitglieder NQVB-H (vgl. separate Einladung)
Veranstalter: NQVB-H

MÄR

Samstag, 14.03. 10 – 15 Uhr

Bring-Hol-Tag

im QuBa, Bachlettenstrasse 12
Ab jetzt im Frühjahr!
Bringen Sie, was Sie nicht mehr brauchen, holen Sie, was Ihnen fehlt: Sinnvolles Recycling durch tauschen.
Veranstalter: NQVB-H

VORSTAND

Co-Präsidium
Elisabeth Braun
Johanna Gloor-Bär

Weitere Mitglieder
Stefan Bohren
Madeleine Grolimund
Sonja Polc Kneubühler
Carmela Schöbi Bichweiler

IMPRESSUM

Herausgeber
Neutraler Quartierverein
Bachletten-Holbein (NQVB-H).
4000 Basel

Redaktion Dialog
Suzanne Schwarz (ss),
Byfangweg 51, 4051 Basel
Tel. 061 281 61 41
schwarz.pr@bluewin.ch

Gestaltung und Layout
Duplex Design, Basel,
Philipp Kneubühler
kneubuehler@duplex-design.ch

Fotografie
Jugendfotowettbewerb QuBa

Auflage
5000 Exemplare

Druck
Stuedler Press AG, Basel

Erscheint halbjährlich

NQVB-H

NEUTRALER
QUARTIERVEREIN
BACHLETTEN-HOLBEIN

Name

Vorname

Strasse

Ort

Telefon

Email

Unterschrift

Bitte frankieren!

Neutraler Quartierverein
Bachletten-Holbein
4000 Basel

